

Von Hospizbewegten und Todgeweihten

Hospiz- und Palliativverband Niedersachsen e.V. feiert 25-jähriges Bestehen

HANNOVER. Es geht um ein würdiges Sterben und um die Enttabuisierung des Todes, weil der Tod nun mal unweigerlich zum Leben dazu gehört. Die Hospizbewegung setzt sich seit über zwei Jahrzehnten aktiv dafür ein, leistet intensive Aufklärungsarbeit, bietet Sterbe- und Trauerbegleitung in den „eigenen vier Wänden“ und hilft Kranken wie Angehörigen, ein Stück Alltagsnormalität zu bewahren. Allein in Niedersachsen engagieren sich über 16.000 Mitglieder, darunter etwa 7.000 aktive Ehrenamtliche, in der Hospiz- und Palliativarbeit und bilden die tragende Säule in der ambulanten und stationären Begleitung Schwerstkranker und Sterbender. Der Hospiz- und Palliativverband Niedersachsen e.V. (HPVN) eint die rund 130 ambulanten Dienste und 26 stationären Hospize unter seinem Dach. Der HPVN, 1993 ins Leben gerufen, feierte jetzt sein 25-jähriges Bestehen.

„In den letzten 25 Jahren haben wir viel bewegt. Damals, Anfang der 1990er Jahre, steckte die ehrenamtliche Hospizarbeit quasi noch in den Kinderschuhen. Mittlerweile ist die Hospizbewegung längst mitten in der Gesellschaft angekommen. Neben den rund 130 ambulanten und 26 stationären Hospizen gibt es mittlerweile 46 spezielle ambulante Palliativversorgungs-Teams (SAPV-Teams) und in 60 Krankenhäusern stehen rund 320 Betten für eine spezialisierte Palliativversorgung zur Verfügung. Damit steht Niedersachsen schon recht gut da“, sagte Gert Klaus, Vorsitzender des HPVN, vor gut 200 geladenen Gästen in der Akademie des Sports in Hannover zum Einstieg in die Feierstunde, die musikalisch von einer jungen Jazzband eingerahmt wurde.

Für Klaus ist die „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen“ der Leitfaden des hospizlichen Handelns, der zur nationalen Strategie erwachsen muss, um die Wahrung der Würde in der letzten Lebensphase im gesellschaftlichen und politischen Bewusstsein weiter zu verankern. Das unterstrich auch Claudia Schröder. Die Vertreterin des Sozialministeriums hob die gute und kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen dem Land und dem Verband in ihrem Grußwort hervor, die durch die Gründung des Landesstützpunktes Hospizarbeit und Palliativversorgung Niedersachsen e.V. (LSHPN) 2016 noch einmal intensiviert wurde.

„Die Ehrenamtlichen sind die tragende Säule in der Hospizarbeit. Der Verband hat durch die Qualitätsoffensive in den letzten Jahren auf herausragende Weise das Ehrenamt mit der Professionalität verknüpft“, sagte Schröder. Ein weiterer Meilenstein sei das vom HPVN entwickelte Gütesiegel für stationäre Hospize. Damit sei es erstmals gelungen, das Betreuungsangebot messbar zu machen. Mittlerweile sind landesweit sechs Einrichtungen ausgezeichnet. „Das Land Niedersachsen wird das flächendeckende und hochwertige Angebot der ehrenamtlichen Palliativ- und Hospizarbeit auch künftig weiter fördern und hat das im Koalitionsvertrag ja auch festgeschrieben“, so Schröder.

Stellvertretend für die Kirchen verwies Prof. Dr. Felix Bernard, Leiter des Katholischen Büros Niedersachsen, dass die Hospizler Sterbenden mit Liebe und Achtung begegnen und so ein Sterben in Würde ermöglichen. „Sterbebegleitung ist Lebensbegleitung“, brachte der Theologe das hospizliche Wirken auf eine griffige Formel.

Helmut Glenewinkel, Geschäftsführer Gesundheitsmanagement Pflege der AOK Niedersachsen, sagte als Vertreter der Kostenträger: „Um unseren Kunden die bestmögliche Betreuung anbieten zu können, sind wir auf die Hospizler angewiesen, die einen herausragenden Job machen. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der zunehmenden Zahl an chronischen und unheilbaren Erkrankungen muss die Hospizarbeit und Palliativversorgung kontinuierlich weiterentwickelt werden. Was aber nicht heißt, dass jedes gewünschte stationäre Hospiz mit Blick auf Qualität, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit auch Sinn macht. Umso wichtiger ist das Ehrenamt.“

Dr. med. Rainer Prönneke, stellvertretender Vorsitzender des HPV, verknüpfte seinen launigen Rückblick mit einem Ausblick nach vorn: „Hospizarbeit wird kalkulatorisch heute knallhart auf die letzte Phase reduziert. Hospizbewegte treffen auf Todgeweihte. Dabei droht die Menschlichkeit auf der Strecke zu bleiben. Die Hospizarbeit schwimmt in der öffentlichen Wahrnehmung auf einer wohlwollenden Welle. Aber es gibt für die Zukunft noch viel zu tun. Hier sind Kostenträger und Politik gefordert, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen.“

In den späten 1980er Jahren sei aus einer Revolution eine Bewegung geworden, die bei Sterbenden hinschaut und damit einen Umbruch in der Gesellschaft initiiert. „Hospizarbeit heißt, Zeit nehmen und Zeit geben, für und von Menschen, die keine Zeit mehr haben, weil sie sterben. Das ist schon ein gewisses Paradoxon. Unser Prä am Krankenbett ist, dass wir eine Mensch-zu-Mensch-Beziehung leben, die nicht vom Kostendruck dominiert werden darf“, sagte Prönneke und verwies darauf, dass die Hospizler bewirkt haben, dass das Recht auf eine Palliativversorgung heute gesetzlich verankert ist.

Dr. Anja Schneider, stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes, lud die Gäste in ihrem Festvortrag „Europa.Hospiz.Zukunft. – Wo steht die deutsche Hospizbewegung“ zum Blick über den geografischen Tellerrand hinaus bis ans andere Ende der Welt: Neuseeland. „Die Hälfte der Bevölkerung lebt in der Hauptstadt Wellington. Und dennoch gibt es in der breiten Fläche funktionierende SAPV-Teams, die die Versorgung auf dem Lande gewährleisten“, sagte Schneider und machte im Vergleich mit Italien, Skandinavien, Polen und Österreich Mut, die hospizliche Arbeit immer wieder neu zu denken, um das Angebot dem zukünftigen Bedarf anpassen zu können.

Dem Festakt vorgeschaltet war eine Mitgliederversammlung, bei der auch der elfköpfige Vorstand gewählt wurde. Alter und neuer Vorsitzender ist **Gert Klaus** (Hospizverein Bad Pyrmont, Bürgermeister a.D.). Als stellvertretende Vorsitzende wurden Dr. **Rainer Prönneke** (Palliativmediziner, Chefarzt, Krankenhaus Marienstift, Braunschweig) und **Renate Lohmann** (Dipl.-Pädagogin, ambulante

Hospizarbeit, Oldenburg) gewählt. **Anja Engels** (Betriebswirtin, kfm. Leitung Hospiz Osnabrück) übernahm das Schatzmeister-Amt. Neue Schriftführerin ist **Verena Gerdes** (Hospizarbeit Oldenburg).

Daneben wurden sechs Beisitzer benannt: **Petra Gottsand** (Geschäftsführerin Hospiz Am Hohe Tore, Braunschweig), **Ulrich Kreutzberg** (Geschäftsführer ambulante Hospizarbeit Braunschweig), **Kathrin Röbbeln** (Vorstandsmitglied der Hospiz Stiftung Niedersachsen), **Johanna Schmidtkunz** (Ausbilderin in der Krankenpflege), **Karen Wauschkuhn** (Diplompädagogin, Teamleiterin im Kinder- und Jugendhospiz in Wilhelmshaven) und **Lucas Weiß** (Geschäftsführer des Hospiz Wolfsburg).